



Hoffnung bewegt

Vor ein paar Wochen saß ich im Zug und war gewappnet für diese längere Fahrt: Zeitung, Buch, Hörbuch, Kopfhörer, meine aktuelle Strickarbeit. Das sollte reichen, um die Zeit zu füllen, keine Langeweile aufkommen zu lassen und mir das Gefühl zu geben, die Zeit genutzt zu haben bis zu meinem Ziel. Doch ich habe nichts von all dem ausgepackt auf dieser Reise. Ich fand einen Fensterplatz an einem der Tische im Zug, sah aus dem Fenster und genoss den Gedanken, jetzt nicht auf der Autobahn unterwegs zu sein. Stattdessen lehnte ich mich zurück, sah Orte und Landschaften, erhaschte einen Blick auf Menschen, die unterwegs waren und kam in all dieser Bewegung um mich herum erstaunlicherweise zur Ruhe. Wir hielten das erste Mal an einem Signal an, standen still, hörten die erklärende Ansage und unversehens war ich in ein Gespräch mit meinen Sitznachbarn und -gegenübern verwickelt. Wir sprachen über das Zugfahren, die unterschiedlichen Zeitnutzungsstrategien, das Ziel der Reise, Fortbildungen, fremde Sprachen, Politik, Essen und unsere Berufe – und so wurde die Reise zu einem Gespräch über Gott und die Welt.

Als ich aus dem Zug ausstieg bewegte mich ein Satz: „Die Menschen ändern sich nicht und darum habe ich wenig Hoffnung für die Zukunft“. Der junge Mann hatte diesen Satz gesagt, als ich schon mit dem Rucksack auf dem Rücken dastand und mich beeilen musste, um meinen Anschlusszug nicht zu verpassen. Aus diesen Worten hatte kein Pessimismus gesprochen, kein Fatalismus, keine Resignation, keine Verzweiflung, ja nicht einmal Traurigkeit – sondern schlichte Hoffnungslosigkeit. Als sei das die unbestrittene Realität und innere Logik dieser Welt, die wir hinzunehmen hätten.

Zu gerne hätte ich gehört, was die anderen dazu zu sagen hatten, hätten gerne mit Ihnen über die Hoffnung gesprochen. Vor allem aber hätte ich gerne gehört, warum dieser junge Mann den Menschen nichts zutraut. Und ich fragte

mich, ob er sich dabei selbst miteinschließt, oder „die Anderen“ meint. Und ich hätte mit ihm und den anderen gerne über die Hoffnung gesprochen, von der uns die Bibel immer wieder erzählt, von der Hoffnung, die Gott uns schenkt, so wie es im Römerbrief steht: „Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin“ (Röm. 8,24). Über diese Hoffnung möchte ich gerne sprechen, immer wieder und überall.



Es ist eine Hoffnung, die nicht abwartend ist, sondern zur Gemeinschaft aufruft und zum Handeln. Mit ihr im Herzen können wir uns stark machen für Gerechtigkeit, Einspruch erheben gegen Ausbeutung und aufstehen gegen Gewalt.

Wir können nicht nur vom Frieden reden, sondern ihn auch leben, die Vielfalt unserer Welt erhalten und die Gaben unserer Mitmenschen achten und wertschätzen.

Wir könnten so viel tun – gemeinsam so viel bewegen. In der Hoffnung darauf, dass die Welt sich ändern kann, weil das Gute in ihr die Kraft dazu hat. Im Glauben daran, dass wir nicht alleine sind. Wenn uns die Botschaft von der Liebe und Versöhnung in Christus nicht im Hals stecken bleibt angesichts der Nachrichten aus der Welt, sondern wir sie dem entgegensetzen und versuchen, sie zu leben, wo immer wir können.

Freundlichkeit und Gerechtigkeit, Versöhnung und Verständigung, Verständnis und Friedfertigkeit, Menschlichkeit und Liebe sind keine Illusionen, keine Träume und keine leeren Worthülsen, sondern die Kräfte, die uns gegeben sind, um die Welt zu verändern – jede und jeder von uns und wir als Gemeinschaft.

Ich möchte die Hoffnung darauf, niemals aufgeben – und ich finde, wir sollten über unsere Hoffnungen miteinander reden: im Zug, unterwegs, zuhause, im Beruf, in der Freizeit, in der Kirche – einfach überall.

Ihre Pfarrerin Anja Bode

Bilderzyklus Emporenbilder UE 31

Vorbilder im Glauben

Wenn ich darüber nachdenke, wer mich als Theologe, als Christ geprägt hat, dann komme ich schnell auf Dietrich Bonhoeffer, Martin Luther King oder Dorothee Sölle – und meine Gemeindepfarrerin, die mich konfirmiert hat und die später Zenmeisterin wurde.

Sie alle können wahrscheinlich ein, zwei Personen sagen, die Sie geprägt haben: als Christ/in zu leben braucht Vorbilder im Glauben, das war schon immer so!

Als unsere Katharinenkirche um 1680 gebaut wurde, war Philipp Jakob Spener für viele Gläubige solch ein Vorbild, auch über Frankfurt hinaus. Er wollte den oft zu Formeln erstarrten Glauben wieder beleben, seine Schrift „Pia Desideria“ fand große Verbreitung – natürlich auch viel Ablehnung: immer wenn von den Werken oder Früchten des Glaubens die Rede war, dann war der Vorwurf groß, den protestantischen Glauben zu verraten. Doch Gläubige hat das noch nie abgeschreckt.

Spener war nicht der einzige, der den Glauben wiederbeleben wollte, auch er hatte Vorbilder, vor allem Heinrich Müller und Johann Arndt. Und diese beiden finden sich neben Spener auf den Bildern unserer alten Empore, ihnen ist der Szenenwechsel 2017/2 gewidmet.



Spener als rufenden Propheten habe ich schon vor einigen Nummern beschrieben, unbekannt ist uns heute Heinrich Müller. Er wird als Prophet Zephania dargestellt. Das Bild stammt wahrscheinlich von Christoph Metzger. In beschwingter Eleganz mit wehendem Umhang tritt Zephanja vor drei Männer (Obere aus Jerusalem, weise Theologen?). Trotz seiner anmutigen Gestalt: Müllers Gesicht ist ernst, die alten Männer wirken abweisend-verstört.

Heinrich Müller (1631 – 1675), geboren in Lübeck, stammte aus einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie und war an St. Marien in Rostock tätig. Müller war mit seinen Schriften ein Wegbereiter des Pietismus. Bekannt war er durch seine Erbauungsschriften, in der er die Gläubigen zu einer Herzensfrömmigkeit aufforderte: „Was nicht von Herzen kommt, das kann auch bei anderen nicht zu Herzen gehen.“

In mystischen Bildern beschreibt er eine Jesusliebe, die erotisch angehaucht ist: „Lass mich deine Füße netzen, so wirst du mich recht ergötzen. Lass mich trocknen deine Füße, so wirst du mir zuckersüße. Lass mich fort und fort dich küssen, so wirst du mich lieben müssen.“

Für uns wirken diese Texte heute befremdlich, schwülstig. Vielleicht ist dies damals auch schon dem Maler Christoph Metzger so gegangen, deshalb hat er Müller auf dem Bild sehr weiblich dargestellt. Vielleicht auch der Versuch des Malers, die individuelle Herzensfrömmigkeit darzustellen gegen die knochige Theologie der verbitterten weisen Männer rechts im Bild.

Ihr Stadtkirchenpfarrer Dr. Olaf Lewerenz

Termine

... im Juni und Juli 2017

Musik
| in
St. Katharinen

- ▶ **SO 4. JUNI, 10.00 UHR**
Kantatengottesdienst
„Wer mich liebet, der wird mein Wort halten“ **BWV 74**
Michael Graf Münster, Leitung
Martin Lücker, Orgel
Pröpstin Gabriele Scherle, Liturgie und Predigt
- ▶ **SO 11. JUNI, 18.00 UHR**
Johann Sebastian Bach
Das Orgelwerk – 13. Abend
„Clavierübung III. Theil“
(Die sog. Orgelmesse)
Martin Lücker, Orgel
- ▶ **SO 18. JUNI, 18.00 UHR**
Bachs Motetten
Texte aus Luthers Briefen
Michael Quast, Rezitation
Concerto vocale Frankfurt
Bach-Collegium Frankfurt
Michael Graf Münster, Leitung
- ▶ **SO 25. JUNI, 18.00 UHR**
Johann Sebastian Bach
Das Orgelwerk – 14. Abend
„Präludien, Fugen und Choräle (II)“
Martin Lücker, Orgel
- ▶ **SA 1. JULI 17.30 UHR**
BachVesper „Ihr Menschen, rühmet Gottes Güte“, BWV 167
Vokalsolisten
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Martin Lutz, Leitung
Martin Lücker, Orgel
Dr. Olaf Lewerenz, Liturgie und Predigt
- ▶ **SO 2. JULI, 18.00 UHR**
Johann Sebastian Bach
Das Orgelwerk – 15. Abend
„J. S. Bach?“
Orgelwerke zweifelhafter Echtheit
Martin Lücker, Orgel
- ▶ **SO 16. JULI, 18.00 UHR**
Johann Sebastian Bach
Das Orgelwerk – 16. Abend
„Concerti und Sonaten“
Martin Lücker, Orgel
- ▶ **FR 28. JULI, 20.00 UHR**
Johann Sebastian Bach
Das Orgelwerk – 17. und letzter Abend
„Die Kunst der Fuge“ BWV 1080
Martin Lücker, Orgel

Einführungsvorträge zu allen Bach-Konzerten immer um 17.15 Uhr

Konfirmation am 7. Mai 2017 in der St. Katharinenkirche



Anmeldung zum Konfirmationskurs 2017/18

In der ersten Woche nach den Schulferien beginnt ein neuer Kurs zur Vorbereitung auf die Konfirmation. Der erste Termin ist Dienstag, der 15. August 2017, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus in der Leerbachstr. 18. Alle, die im kommenden Schuljahr in die 7. oder 8. Klasse kommen oder die Freude am Mitmachen haben, sind herzlich eingeladen – auch wenn sie

noch nicht getauft sind. Der Kurs wird geleitet von Pfarrerin Dr. Gita Leber. Die Anmeldung kann online geschehen (siehe: www.st-katharinengemeinde.de, hier: Angebote – Kinder/Jugend – Konfirmanden). Wünschenswert ist eine Anmeldung vor den Sommerferien.

Gita Leber

Predigtreihe in St. Katharinen

■ 11. Juni, 10.00 Uhr

Und wer kümmert sich um Arme und Kranke?
Die Reformation und der Sozialstaat
Mit Stadtrat Stefan Majer, Dezernent
für Personal und Gesundheit

■ 2. Juli, 10.00 Uhr

Gnadenlos gut? – Protestantisch im 21. Jahrhundert
Mit Dr. Thorsten Latzel, Direktor Evangelische Akademie
Frankfurt



Kunst und öffentlicher Raum: Margarethe Rabow in der Katharinenkirche

■ Di. 20. Juni 2017, 18.30 Uhr

Margarethe Rabow wurde unter anderem mit ihren „Kunstaktionen gegen das Vergessen – KZ Katzbach“ im öffentlichen Raum in Frankfurt bekannt. Die Katharinenkirche ist ein Ort, der mit der Arbeit der Künstlerin eng verbunden ist und die selbst beispielsweise mit ihrer Obdachlosenarbeit soziale Akzente in der Stadt setzt.

Herzliche Einladung zu dieser Veranstaltung von Raul Gschrey von der Frankfurt University of Applied Sciences in Zusammenarbeit mit Olaf Lewerenz von der Stadtkirchenarbeit.

evangelische Stadtkirche St. Katharinen Frankfurt am Main



27.6.-17.9.2017

Szenenwechsel 2017/2

Propheten der Frömmigkeit - Vorbilder im Glauben

Vernissage 27.6.2017, 19.30 Uhr
Einführungsvortrag Dr. Olaf Lewerenz:
„Barocke Frömmigkeit – Lebenslust und Lebensflucht“
Musik: G.P. Telemann, Sonate d-moll

Sonntag, 4. Juni 2017, 10 Uhr
Kantatengottesdienst zum Pfingstfest

„Wer mich liebet, der wird mein Wort halten“ BWV 74

Vokalsolisten, Mitglieder der Kantorei St. Katharinen
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Michael Graf Münster, Martin Lücker, Orgel
Pröpstin Gabriele Scherle, Liturgie und Predigt

Pfingstmontag, 5. Juni, 11.00 Uhr Römerberg
Frankfurt feiert Reformation

Die EKHN und das Evangelische Stadtdekanat werden das Reformationsjubiläum am Pfingstmontag, 5. Juni 2017, groß auf dem Römerberg feiern. Eröffnet wird das Fest um 11 Uhr mit dem traditionellen ökumenischen Pfingstmontagsgottesdienst, die Predigt hält Kirchenpräsident Dr. Volker Jung. Den genauen Ablauf und alle Veranstaltungen zum Reformationsjahr finden Sie unter: www.frankfurt-feiert-reformation.de

Mo 12. Juni, 19.30 Uhr, Haus am Dom (!)
Ist Musik Religion?

Vortrag mit Musikbeispielen, Michael Graf Münster

„Bachs Musik ist das schönste Geschenk, das Luthers Erben der Menschheit gemacht haben“ (Jörg Lauster). Musik kann Gefühle wecken, machtvoll geladene Atmosphären entstehen lassen, Ordnung in die Seele bringen. Musik kann uns in einem bestimmten Sinne über uns hinaus führen – ist Musik Transzendenz? Martin Luther liebte die Musik sehr. In welchem Verhältnis stehen Musik und Religion?

So 18. Juni, 18.00 Uhr, St. Katharinenkirche
Bachs Motetten

Texte aus Briefen und Predigten Martin Luthers

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Die sechs Motetten

Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230

Fürchte dich nicht BWV 228

Komm, Jesu, komm BWV 229

Jesu, meine Freude BWV 227

Der Geist hilft unser Schwachheit auf BWV 226

Singet dem Herrn BWV 225

Aus unseren Familien

... im Juni und Juli

Monatsspruch Juni 2017:

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ *Apostelgeschichte 5,29*

Wie gratulieren zum Geburtstag:

im Juni

75 Jahre Margarete Hoops de Locatelli
Helga Kirschner
Dr. Eckard Schneider

80 Jahre Heike Bieber

90 Jahre Lucie Hartmann

im Juli

75 Jahre Joachim Dörner
Annegret Reinhardt
Hannelore Weiß
Helmut Becker
Friedhelm Schürmeyer

80 Jahre Renate Rohrer

90 Jahre Ilse Jehring

95 Jahre Erdmuthe Hafner

Getauft wurden:

Philippa Schwab, *Hansaallee 82*

Helene Makowski, *Unterlindau 44*

Finn Zilius, *Auf der Körnerwiese 3*

Marah Dietz, *Holunderweg 130*

Bestattet wurden:

Annerose Schroeder geb. Schmieder,
97 Jahre, *Feldbergstraße 14*

Renate Desch geb. Sagebiel, 80 Jahre,
Oberlindau 21

Helga Rutkowski, 87 Jahre,
Bleichstraße 34

Monatsspruch Juli 2017:

„Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung.“ *Philipp 1,9*

Redaktionsschluss für „sankt katharinen“
8/9-2017: 10. Juli 2017



Michael Quast, Rezitation | Concerto vocale Frankfurt, Simone Schwark und Verena Gropper, Sopran; Christian Rohrbach und Jörn Peuser, Altus; Sören Richter und Gustavo Quaresma, Tenor; Jan Sauer und Christos Pelekanos, Bass | Bach-Collegium Frankfurt | Michael Graf Münster, Leitung

Luther und die Juden

1991 hat die 7. Synode der EKHN den Grundartikel der Kirchenordnung erweitert und die „bleibende Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen bekannt. Diese Erweiterung des Grundartikels unserer Kirchenordnung hätte Luther niemals mitgetragen. Vermutlich hätte er sich gefreut über jenen Synodalen, der auf der konstituierenden Sitzung der 8. Kirchensynode die Verpflichtung der Synodalen nur unter folgendem Vorbehalt mitsprach: „Ich kann aufgrund des Neuen Testaments auch für Juden keinen anderen Weg oder Stand des Heils benennen als den, der der Welt in Jesus Christus eröffnet ist.“ Wahrscheinlich hätte er ihn aber sogar korrigiert und hätte auch das Alte Testament (AT) zum Beleg seiner Position herangezogen. Darin wäre er der mittelalterlichen Exegese treu geblieben. So stellen mittelalterliche Bildhauer, etwa am Südportal des Straßburger Münsters, die Synagoge allegorisch als Frau mit verbundenen Augen dar. Die Juden haben das Alte Testament,

sind aber nicht in der Lage, es zu lesen und zu verstehen, sonst wüssten sie, dass hierin von Jesus Christus die Rede ist. Was „Christum treibet“ ist denn auch Luthers hermeneutischer Schlüssel für die Lektüre des AT. Dass man es anders lesen kann, akzeptiert er nicht. Das sollte sein Verhältnis zum Judentum durch sein ganzes Leben prägen, und so endeten die wenigen Begegnungen, die er mit Juden hatte – eine davon möglicherweise 1521 am Rande des Wormser Reichstages – im exegetischen Streit um das AT.

In allen „Judenschriften“ Luthers nehmen die exegetischen christozentrischen Ausführungen zum Verständnis des AT den meisten Raum ein, ins kollektive Gedächtnis eingeprägt haben sich jedoch nur die judenfreundlichen Aussagen von 1523 und die polemischen und gehässigen in seinen 3 Schriften von 1543. Im 16. Jahrhundert, dem Zeitalter des Humanismus, bekam die Bibelexegese durch den Rückgriff auf die Originalsprachen Griechisch und Hebräisch neue Impulse. Luther blieb davon nicht unberührt. Früh besorgte Luther sich Reuchlins hebräische Grammatik und brachte sich die Sprache autodidaktisch bei. Um Hebräisch zu lernen war man in der Regel auf die angewiesen, bei denen die Sprache war, auf Juden bzw. konvertierte Juden, die es von Kind auf gelernt hatten, deren Hilfe man auch in Anspruch nahm. Matthäus Adrianus war Jude und hatte sich taufen lassen. Bei Letzterem hatte der Christ Johannes Böschenstein Hebräisch gelernt und war 1518 als Hebräischlehrer an die Wittenberger Universität gekommen. Melancthon hatte ihn empfohlen und begeistert begrüßt. Auch Luther muss seine Berufung begrüßt haben. Nur mit der Bezahlung war es wohl nicht weit her, und so wie später Heidelberg wird er Wittenberg deswegen verlassen haben. Er musste die Erfahrung machen, dass Hebräischkenntnisse einerseits erwünscht waren, andererseits den Christen verdächtig waren. Einen Teil seiner Energie musste Böschenstein

immer wieder darauf verwenden, zu betonen, dass er Christ sei und nicht Jude. Nachdem er weggegangen war, rief Luther ihm nach, er sei zwar dem Namen nach ein Christ, „in der That aber ein Erzjude!“ So hat Luther auch eine 1527 in Worms gedruckte Übersetzung der alttestamentlichen Prophetenbücher – er selbst war mit seiner Übersetzung noch nicht so weit – abgelehnt, weil die Übersetzer jüdische Hilfe in Anspruch genommen hätten.

Luther war ein Kind seiner Zeit, doch ging er in vielem über seine Zeitgenossen hinaus. 1523 veröffentlicht er die Schrift „Daß Jesus Christus ein geborener Jude sei“. Seine exegetischen Ausführungen legten unter anderem dar, dass Jungfrauen-

geburt und jüdische Abstammung Jesu vereinbar seien. Er tadelt in der Schrift den bisherigen Umgang mit den Juden. Wenn er ein Jude gewesen wäre, so Luther und ihm wäre das Evangelium



so verfälscht gepredigt worden wie durch die römische Kirche, so wäre er lieber eine Sau geworden denn ein Christ. Seine freundliche Hinwendung zu den Juden war jedoch begleitet von der Hoffnung, durch sein „unverfälschtes Evangelium“ etliche Juden zur Taufe bewegen zu können. Doch diese Erwartung wurde enttäuscht. So wächst sein Misstrauen selbst bei einem Taufbegehren von Juden, in seine Äußerungen mischen sich Protoformen des Antisemitismus. 1538 setzt er sich mit einer Gruppe auseinander, die unter vermeintlich jüdischem Einfluss den Sabbat statt denn Sonntag feiern wollen und sich beschneiden ließen. Historisch ist das sehr zweifelhaft. 1543, inzwischen auch von Krankheit gezeichnet und voller Trauer um den Tod der Lieblingstochter Magdalene, voll Sorge um den Bestand der sich entwickelnden Strukturen reformatorischer Kirchen, „schlägt er zu“ mit seiner wohl verhängnisvollsten und im Nationalsozialismus gern verbreiteten Schrift „Von den Juden und ihren Lügen.“ Hier empfiehlt er die Zerstörung der Synagogen, die Verbrennung der jüdischen Schriften und die Verpflichtung der Juden zu harter körperlicher Arbeit. Mit seiner im gleichen Jahr erschienen Schrift „Vom Schem Hamphoras“ setzt er an polemischer Gehässigkeit noch eins drauf, beschreibt den Bezug zur „Judensau“, der Skulptur an der Wittenberger Stadtkirche und führt etwa den Scharfsinn von Mischna und Talmud auf den Genuss der Exkreme des Judas – aufgefangen von dem Erhängten in silbernen Gefäßen – durch die Rabbinen zurück. Bis zu seinem Tod äußert er sich noch mehrfach.

Heinrich Bullinger, der Nachfolger Zwinglis in Zürich, und andere haben sich von dem Stil dieser Schriften deutlich distanziert, ohne indes dogmatisch eine andere Auffassung zu vertreten.

Die Synode der EKHN hat sich 2014 von Luthers Judenschriften distanziert.



Christa Jung
Oberräder Gemüseexpertin
Kundin seit 1991

„Meine Kunden wollen immer alles knackig frisch. Gerade als Gärtnerin weiß ich: Was richtig wachsen soll, muss mit viel Liebe gepflegt werden. Nur so fällt die Ernte gut aus. Damit das auch bei meinen Finanzen klappt, habe ich mir ein paar tüchtige ‚Erntehelfer‘ angeschafft.“

**Für gezieltes Wachstum.
Das 1822 Private Banking
der Frankfurter Sparkasse.**

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

frankfurter-sparkasse.de

Knackig



Schulprobleme lösen

☎ 069/90 50 16 60 🌐 www.schulprobleme-loesen.de

— AUGENOPTIK WINDOLF —

Michael Windolf
Augenoptikermeister

Augenoptik Windolf GmbH • Grüneburgweg 19 • 60322 Frankfurt a. M.
Telefon: (069) 7240287 • Telefax: (069) 97202938
E-mail: info@optik-windolf.de • www.optik-windolf.de

Vereinte Druckwerke

Vereinte Druckwerke Frankfurt • Stuttgarter Str. 18 • 60329 Frankfurt



KMS Pflegedienstgemeinschaft
Ambulanter Pflegedienst
Alle Kassen und Privat

**Christine Kempa
Sabine Müller
Wolfgang Schuhmacher**

Parkstraße 13 • 60322 Frankfurt am Main
Tel. 069/55 83 62 • Fax 069/95 52 09 14 • Mobil 01 72/9 39 00 57

Einladung zum Gottesdienst

St. Katharinenkirche – An der Hauptwache



1. Juni	Donnerstag	▶ Gottesdienst im Sonnenhof, Bremer Straße 2 <i>Pfarrerin Dr. Leber</i>
4. Juni	Pfingstsonntag	▶ 10.00 Uhr Kantatengottesdienst mit Abendmahl <i>Pröpstin Scherle</i>
5. Juni	Pfingstmontag	▶ 11.00 Uhr Gottesdienst auf dem Römerberg „Frankfurt feiert Reformation“ <i>Kirchenpräsident Pfarrer Dr. Dr. h. c. Jung</i> (siehe Seite 3)
10. Juni	Samstag	▶ 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Leerbachstraße 18 <i>Pfarrerin Bode</i>
11. Juni	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen Predigtreihe „500 Jahre Reformation in Frankfurt“ Gastprediger: Stadtrat Stefan Majer, Dezernent für Personal und Gesundheit <i>Pfarrerin Dr. Leber</i>
18. Juni	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrerin Bode</i>
25. Juni	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrerin Stelter, Bewerberin für die Pfarrstelle II,</i> anschließend Gemeindeversammlung
1. Juli	Samstag	▶ BachVesper „Ihr Menschen rühmet Gottes Güte“ BWV 167 ▶ 17.30 Uhr Gesprächskonzert ▶ 18.00 Uhr Gottesdienst
2. Juli	Sonntag	▶ Predigtreihe „500 Jahre Reformation in Frankfurt“ Gastprediger: Dr. Thorsten Latzel, Direktor Evangelische Akademie Frankfurt <i>Pfarrer Dr. Lewerenz</i>
6. Juli	Donnerstag	▶ 16.00 Uhr Gottesdienst im Sonnenhof, Bremer Straße 2 <i>Frau Hennig</i>
9. Juli	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe <i>Pfarrerin Bode</i>
16. Juli	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrer Dr. Lewerenz</i>
23. Juli	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrerin Bode</i>
30. Juli	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrerin Bode</i>
3. August	Donnerstag	▶ 16.00 Uhr Gottesdienst im Sonnenhof, Bremer Straße 2 <i>Pfarrerin Dr. Leber</i>
6. August	Sonntag	▶ 10.00 Uhr Gottesdienst <i>Pfarrerin Dr. Leber</i>

Öffnungszeiten der St. Katharinenkirche außerhalb der Gottesdienstzeiten: montags bis samstags 12.00 bis 18.00 Uhr
Passanten-Seelsorge: montags bis samstags 15.00 bis 17.00 Uhr

„30 Minuten Orgelmusik“: montags und donnerstags 16.30 Uhr
„Mittagsgebet“: montags bis freitags 12.30 Uhr
Ökumenisches Friedensgebet: mittwochs 18.00 Uhr

Wir laden ein

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Gemeindehaus, Leerbachstraße 18, statt.



... Kinder und Jugendliche

- ▶ **Kindergottesdienst (ab 3 Jahren)**
10. Juni, 11.00 Uhr
„Pfungsten – wie redest du denn?“
Wir verständigen uns auf ganz unterschiedliche Art – und verstehen uns
Pfarrerin Bode, Herr Dr. Koch
- ▶ **Krabbelgruppe**
mittwochs, 9.30–11.30 Uhr
krabbelgruppe@st-katharinengemeinde.de
Frau Suhayda, Frau Francis, Frau Fritzsche
- ▶ **Konfirmandenunterricht**
Neuer Kurs beginnt am Dienstag,
15. August 16.30–18.00 Uhr
Pfarrerin Dr. Leber

... Seniorinnen und Senioren

- ▶ **Seniorentreff**
Der neue Seniorenkalender für das 2. Halbjahr erscheint Anfang Juli
Herr Wartusch
- ▶ **Gemeinsames Frühstück der Gymnastikgruppen**
Dienstag, 6. Juni, 10.00 Uhr
Frau Jaeger / Herr Wartusch

▶ Gymnastik für Menschen über 50 „Gesund bewegen – Wirbelsäulengymnastik am Morgen“

dienstags, 9.00–10.00 Uhr
donnerstags, 9.00–10.00 Uhr
und 10.00–11.00 Uhr
Anfragen an das Gemeindebüro
Frau Jaeger

▶ Besuchsdienstkreis

Dienstag, 1. August, 10.00 Uhr
Pfarrerin Dr. Leber

Der Seniorenkalender mit Hinweisen zu den einzelnen Veranstaltungen liegt Ende Januar im Gemeindehaus und in der St. Katharinenkirche aus.

.... alle Interessierte

- ▶ **Ehepaarkreis**
Juni – Sommerpause ...
Dienstag, 11. Juli, 19.30 Uhr
„Johann Heinrich Jung-Stilling, Pietist,
Augenarzt, Goethefreund“
Frau Dr. Lenz

▶ Tour zur Kultur

Vorschau August:
Sonntag, 20. August, 17.00 Uhr
Barock am Main – „Der Alchemist“
Komödie in hessischer Mundart von Rainer
Dachsel nach Ben Jonson
Besuch der Aufführung in der Höchster
Porzellan-Manufaktur
Kosten: 27 Euro
Begrenztes Kartenkontingent!
Erhältlich im Gemeindebüro

Der neue „Tour zur Kultur“-Kalender
für das 2. Halbjahr erscheint Anfang Juli
Pfarrerin Dr. Leber / Herr Wartusch

▶ Kantorei

Donnerstags, 19.30 Uhr, Leerbachstraße 18
Graf Münster

▶ Meditatives Körpertraining und Tanz

Ab Herbst 2017 neuer Kurs
Anmeldung und Informationen
bei Lilo Nold 722083
Frau Nold

... Obdachlosenarbeit

- ▶ **Brunch**
25. Juni und 23. Juli nach dem Gottesdienst
in der St. Katharinenkirche
Frau v. Holtzapfel / Frau Killmer / Frau Eckelhöfer

Kontakt

Pfarrämter

- ▶ **Pfarrerin Dr. Gita Leber**
Pfarrstelle I
Leerbachstraße 18
Telefon 71 67 55 33
Fax 71 67 55 31
E-Mail: gita.leber@st-katharinengemeinde.de
- ▶ **Pfarrstelle II**
zurzeit nicht besetzt
Vertretung:
Pfarrerin Anja Bode
zu erreichen über das Gemeindebüro

Stadtkirchenarbeit

- ▶ **Pfarrer Dr. Olaf Lewerenz**
Pfarrstelle beim Stadtdekanat
Telefon 2165 1238
E-Mail: olaf.lewerenz@ev-dekanat-ffm.de

Kirchenvorstand

- ▶ **Vorsitzender: Dr. Wolfram Schmidt**
E-Mail:
wolfram.schmidt@st-katharinengemeinde.de

Kirchenmusiker

- ▶ **Organist: Prof. Martin Lücker**
Leerbachstraße 18
Telefon 72 82 69
E-Mail: info@martinluecker.com
- ▶ **Kantor: Michael Graf Münster**
Telefon 20 73 52 70
E-Mail: michael.grafmuenster@ekhn-kv.de

Gemeindebüro

- ▶ **Leerbachstraße 18**
60322 Frankfurt am Main
Büroöffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10.00–12.00 Uhr
Telefon 77 06 77 0, Fax 77 06 77 29
E-Mail: info@st-katharinengemeinde.de
Internet-Seite: www.st-katharinengemeinde.de
- ▶ **Hanna Mutzke**
Telefon 77 06 77 21
E-Mail: hanna.mutzke@st-katharinengemeinde.de
- ▶ **Peter Wartusch**
Telefon 77 06 77 20
E-Mail: peter.wartusch@st-katharinengemeinde.de

Küster und Hausmeister

- ▶ **Rolf-Hartmut Günther**
E-Mail: r.guenther-st.katharinengemeinde@gmx.com
oder Telefon: 069-13 39 86 03

Gemeindepädagogische Arbeit

- ▶ **Seniorenarbeit: Peter Wartusch**
zu erreichen im Gemeindebüro
- ▶ **Arbeit mit Kindern und Familien:**
Stelle zurzeit nicht besetzt

Obdachlosenarbeit

- ▶ **Leitungsteam: Georgia v. Holtzapfel,
Carolin Killmer, Julia Eckelhöfer**
E-Mail: georgia.holtzapfel@st-katharinengemeinde.de

Ev. Hauskrankenpflege / Ev. Pflegezentrum

- ▶ **Leitung: Daniela Höfler-Greiner**
Battonstraße 26–28
Telefon 25 49 21 23, Fax 25 49 21 97

Kindertagesstätten

- ▶ **Kindergarten I**
Leerbachstraße 18,
Telefon 72 52 90
E-Mail: stk-kiga1@t-online.de
Leiterin: Elke Erbe
- ▶ **Kindergarten II**
Myliusstraße 52,
Telefon 72 87 77
E-Mail: kiga2@st-katharinengemeinde.de
Leiterin: Ursula Kirchhoff

Konten

- ▶ **Kirchenkasse**
Postbank Frankfurt am Main
Konto-Nr. 669 87-603, BLZ 500 100 60
IBAN: DE54 5001 0060 0066 9876 03
BIC: PBNKDEFF
- ▶ **Förderverein: „Arbeitsgemeinschaft der
St. Katharinenkirche e.V.“**
Commerzbank
Konto-Nr. 97 634 900, BLZ 500 800 00
IBAN: DE70 5008 0000 0097 6349 00
BIC: DRESDEFF33
- ▶ **Sonderkonto: Obdachlosenarbeit**
Frankfurter Sparkasse
Konto-Nr. 68 452, BLZ 500 502 01
IBAN: DE58 5005 0201 0000 0684 52
BIC: HELADEF1822
- ▶ **Vereinigung zur Förderung der
Kirchenmusik an St. Katharinen**
Ev. Kreditgenossenschaft
IBAN: DE82 5206 0410 0004 1128 81
BIC: GENODEF1EK1

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. St. Katharinenkirche
Verantwortlich für das vorliegende Heft: Dr. Gita Leber, Peter Wartusch **Satz/Druck:** Vereinte Druckwerke Frankfurt
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aktuelle Informationen unter: www.st-katharinengemeinde.de